

Dresdner Volkszeitung

Verlagsort: Dresden.
Haben & Comp., Nr. 1267.

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Verlagsort:
Haben & Comp., Dresden.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden-Albstadt.

Abonnementpreis einschließlich Bringerlohn monatlich 7,00 M., durch die Post bezogen vierteljährlich 21,00 M., unter Kreuzband für Deutschland monatlich 10,00 M. Einzelnummer 40 Pf.

Schriftleitung: Wettinerplatz 10, Tel. 23281.
Sprechstunde nur Montags von 12 bis 1 Uhr.
Geschäftsstelle: Wettinerplatz 10, Tel. 23281.
Geschäftszeit von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr nachm.

Anzeigenpreis: die 6spaltige Nonoparcezeile 2,00 M., Familienanzeigen 2,00 M., die 4spaltige Nonoparcezeile 1,50 M. Bei mehrmaliger Auftragsvermehrung Angelegenheiten im Voraus zu bezahlen. Ohne Verpflichtung zur Aufnahme an vorgedruckten Tagen. Für Kleinverteilung 40 Pf.

Nr. 262

Dresden, Donnerstag den 10. November 1921

32. Jahrg.

Der 9. November in Dresden

Der dritte Gedenktag der deutschen Revolution war — was man schon voraus wußte — noch ausschließlich als reine Vorgänger ein Festtag nur der Arbeiterklasse. Die bürgerliche Gesellschaft bemüht sich, den Gedenktag der deutschen Republik zu ignorieren. Und selbst die Schichten des Bürgertums, die aus demokratischer Überzeugung zur Republik stehen, übergeben immer und beiseite stehend diesen Tag an dem doch auch sie als feiernde Republikaner um die demagogische Färbung verlammt stehen müßten, wenn sie den Beifall der Arbeiterklasse, den ihnen wahrhaftig deutsch genug gerade jetzt im Lager der Feinde der Republik jeder Gefährter vorlieb. Sie haben ihn nicht — sie überlassen die Feier dieses Tages der Arbeiterklasse und stehen es lieber vor, die Feinde der Revolution, die politischen Freiheiten und demokratischen Rechte in enger Klassenbrüderchaft mit den Feinden der Republik, den Feinden der Demokratie zu sein. Und ungeachtet der Tatsache, daß sich eben in diesen Tagen die Dresdner Demokraten mit den ärztlichen Widerlächern der Demokratie für die Stadtverordnetenwahlen zu einer Einheitsfront gegen die sozialdemokratische Arbeiterklasse verbanden, ungeachtet dieser Tatsache, daß wohl kein Mensch erwartet, gehen auch die Demokraten um die Färbung der Republik verlammt zu sein. Und so beständige der geistige Tag von einem, was man schon wußte; wahrhaft demokratisch und republikanisch denkt und empfindet nur die Arbeiterklasse; sie allein ist die einzige unverwundliche Stütze der Republik; und sie allein hat auch den Mut, sich dazu rückhaltlos zu bekennen.

Und nachdem also gestern das Bürgertum, auch das demokratische wühlende, seine Weisheit gemacht hat, wie alle Tage, stellen bürgerliche Väter mit unerbittlicher Verachtung fest, daß der 9. November in Dresden das Gepräge eines Werttages getragen habe. Und sie denken dabei an die Arbeit es mit noch größerer Verdringung aus, daß auch die Arbeiter vieler Betriebe an ihre Arbeit gegangen seien, und daß die Arbeiter eine nur unvollständige war. Sie wissen natürlich, so gut wie wir, daß die Erklärung des 9. November zum gesetzlichen Feiertag am reaktionären, antirepublikanischen Widerstand der bürgerlichen Parteien gescheitert ist — an einem Widerstand, den diese selbe bürgerliche Presse öffentlich gefördert und unterstützt hat. Und sie wissen so gut wie wir, in wie vielen Fällen der Arbeiterklasse ganzer Betriebe die Feier des Tages erschwert, veräuert oder ganz unmöglich gemacht worden ist, wenn es die Arbeiterklasse nicht da und dort auf einen regelrechten Streik ankommen lassen wollte. Und sie wissen endlich so gut wie wir, daß für viele Arbeiter, die man eben von Geleizes wegen zur Feier eines bürgerlichen Reformationsfestes gezwungen hat, die man wiederum zur Feier eines bürgerlichen Werttages von Geleizes wegen zwingt und die zu Tausenden die wirtschaftlichen Schwierigkeiten kaum beendeter frivoler Ausberrungen noch nicht überwinden haben, daß für alle diese Arbeiter der Lohnausfall auch noch dieses Tages ein Opfer bedeutet, das eben viele an allen anderen Opfern nicht bringen konnten. Und wenn man wissen will, warum diese Gegner am Reformationsfest und am Werttag als gesetzlichen Feiertagen so fest halten, so braucht man nur daran zu denken, daß zwischen beiden Tagen eben der 9. November liegt, dessen Feier man durch diese beiden Zwangsfeiertage am wirklichen schwächt. Darum ist es natürlich, daß alle nur noch einmal die Forderung: Aufhebung dieser beiden feierlichen-bürgerlichen Feiertage — Erklärung des 9. November zum gesetzlichen Feiertag.

Aber trotz allem: die Arbeiter haben gestern zu vielen Tausenden das Opfer gebracht und trotz Schikanen und Lohnausfall den Tag gefeiert. Die

Veranstaltungen der Gewerkschaften

Die am Vormittag in sechs Dresdner Sälen stattfanden, waren fast gefüllt, zum Teil sogar überfüllt. In den Kammern des Hotel Junge vom Fabrikarbeiterverband, im Drei-Kammern Hotel Genosse Redakteur Partheil, im Drei-Kammern-Hotel Genosse Panosch vom Transportarbeiterverband, im Schulerhaus der unabhängigen Stadtverordneten Röhlich, in der Reichstrasse Genosse Tempel vom Ortsausschuß des D. V. D. und in Stadt Leipzig Genosse Eisner vom Zettlerverband. Sie alle sprachen über die Bedeutung des Tages und führten den Versammelten die Ermungen der Revolution noch einmal vor Augen: demokratisches Selbstbestimmungsrecht, allgemeines Wahlrecht zu allen Verordnungsstellen, Wahlmündigkeit, Recht auf Arbeit und Erbschaft, Streikrecht in der Produktion. Alle Reden waren auf den Grundgedanken gestimmt: Wenn heute die guten Anfänge in ihren Ergebnissen noch nicht den Erwartungen entsprechen, so ist das nicht Schuld der Revolution, sondern der Reaktion, die Krieg, Niederlage und das damit ins Renat geschlossene Spekulations- und Schiebertum erzeugte. Aber es ist der Hand der Volksmassen, dem bürgerlichen Zustand — natürlich auf dem Wege der demokratischen Entwicklung — auf die Höhe der Ideale zu bevorstehenden Entwicklung — auf die Höhe der Ideale zu führen, denen die denkende Arbeiterklasse schon seit einigen Jahren, denen die denkende Arbeiterklasse schon seit einigen Jahren ihre Kraft weibt. Dazu gehört vor allem die Aufklärung der noch ungebildeten und der noch im Panne der Kapitulation befindlichen Schichten der Arbeiter, Kleinrentner und Beamten. Gewinnen wir diese, wird das Ziel der Arbeiterbewegung, Freiheit und Brot für alle, in nicht allzulanger Zeit und ohne blutige Kämpfe erreicht werden.

Während der Arbeiterkämpfe nahmen fast überall die Reihen ein und gaben den Stundenübungen die höchste Weide. In allen Versammlungen, die sämtlich ohne Störung verlaufen, wurde folgende

Entscheidung

einstimmig angenommen:

Die Dresdner Arbeiterklasse gedenkt heute, 9. November, des Tages, an dem vor drei Jahren ein Regierungssystem fiel, unter dem sie politisch und wirtschaftlich auf das schwerste und schimpflichste unterdrückt wurde.

Der Grund zu einer freiwilligen Entlassung unseres Volkstums und seines Einrückens wurde in jenen Tagen gelegt. Die bisherigen reaktionären Machthaber waren damals verschwunden. Nur langsam und zaghaft wagten sie sich wieder hervor, und dreister denn je erhebt heute die Reaktion ihr Haupt. Offen und geheim gründet sie Organisationen gegen die Republik und ihre Einrichtungen. Die Einziehung des Reichswehrgesetzes in ihr Vorkommen und seine Verherrlichung bleiben ihr vorbehalten.

Den sozialen Einrichtungen und Geleizes steht sie als schärfster Feind gegenüber. Wegen der Erwerbslosenfrage und den Arbeitslosen steht sie ihr feindlicher gegenüber. Sie ist die Vertreterin des Teiles unseres Volkes, der die Not breiterer Volksschichten zu züchtendster persönlicher Verdringung benugt.

Gegenüber diesen Taten und Verdringungen der reaktionären Mächte erklären die heute Versammelten, an den Erwerbslosen nicht züchteln zu lassen und sich nicht nur allen Verdringungen des Abbaus kampfbereit entgegenzustellen, sondern instruktiv für einen weiteren Ausbau zu wirken.

Die Arbeiterklasse braucht weitere soziale Freiheiten und Rechte. Der Ausbau der Republik, die Weiterentwicklung ihrer Einrichtungen im Sinne des Sozialismus ist das Ziel, für das zu kämpfen sie heute am Gedenktage der Revolution erneut gelobt.

Am Schluß formierten sich die Teilnehmer zu geschlossenen Zügen, die unter Mitführung sozialistischer und republikanischer Fahnen durch die Stadt zur

Demonstration auf den Wiener Platz

maršierten. Die Züge, die — der zum Teil sehr weite Weg erklärt das — längst nicht alle Teilnehmer der Versammlungen herankommen, trafen gegen 12 Uhr mittags auf dem Wiener Platz ein, wo die Arbeiterkämpfer drei Arbeiterlieder vortrugen und die Genossen Tempel und Panosch kurze Ansprachen hielten. Mit einem dreifachen Hoch auf den Sozialismus und die Republik wurde die ohne Störung verlaufene Demonstration geschlossen.

Die Feier der S. P. D.

Im Ausstellungspalast, in dem die Feier der S. P. D. stattfand, versammelten sich schon Stundenlang vorher die Teilnehmer in immer dichteren Reihen. In einem Nebenraume war eine reichhaltige Ausstellung sozialistischer Schriften, Bilder, Flugblätter und anderer Karikaturen aus der Zeit von Kautskys Ausreisen bis zum Ende der sozialistengesellschaftlichen Zeit veranstaltet. Sie fand das rechte Interesse der Besucher, die sich nach ihr durcharbeiten konnten. Weil es der Mehrzahl der Festteilnehmer eben ganz unmöglich war, sich die Sachen anzusehen, lassen dieselben, fast neugierig, nächstens im Volkshaus noch einmal aufgestellt werden. Bei dieser Gelegenheit werden sie auch so ausführlich besprochen werden können, wie sie es verdienen und wie es heute in diesem Rahmen unmöglich ist. Auch die kleine Erinnerungsschrift, die die Dresdner Parteileitung zur Feier des Tages herausgegeben hat, wird noch besonders gewürdigt werden.

Als die Feier kurz nach 5½ Uhr begann, war der große Ausstellungssaal bis auf den allerletzten Platz gefüllt. Trotz seiner Größe konnte der Raum die Teilnehmer bei weitem nicht fassen. Hunderte standen in den Gängen, Hunderte drängten sich an den Eingängen und in den Nebenräumen. Hunderte standen auch, da kein Platz.

Vom festlich geschmückten Podium herab, über dem die Fahnen der Jugend und der Gruppen berabgingen, und an einem historischen Rednerpult, an dem schon Genosse Pöbel zu Dresdner Arbeitern gesprochen, eröffnete die

Ansprache des Genossen Fräßdorf

die Feier, die gedacht war als Erinnerung an die Zeit des Sozialistengesetzes. Genosse Fräßdorf hieß die Erschienenen im Auftrag der sozialdemokratischen Parteileitung herzlich willkommen und sprach seine Begrü-

Die Große Koalition

Eigene Drahtmeldung

Offen, 10. November. In einer gut besuchten Konferenz der Sozialdemokratischen Partei des Stadt- und Landkreises Offen wurde nach eingehender Aussprache über die politische Lage in Preußen folgende Resolution gegen vier Stimmen angenommen:

Die Funktionäre im Stadt- und Landkreis Offen anerkennen die Notwendigkeit, die preussische Regierungspolitik unter härteren sozialdemokratischen Einfluß zu stellen. Da auch nach Siegenwalds Sturz nicht ohne Sozialdemokratie regiert werden kann und ferner das Vorgehen der Demokraten und der Minderheit Siegenwald eine Folge der sozialdemokratischen Androhung schärfster Opposition ist, hätte das Ziel im Rahmen der Kleinen Koalition erreicht werden müssen.

In der Koalition mit der Deutschen Volkspartei bilden die Funktionäre, besonders angeht der Haltung der Volkspartei im Reich, einen schweren politischen Fehler und eine arge Beschädigung unserer Partei. Das kann nur getragen werden, wenn unsere Genossen in der Regierung tatsächlich mit möglicher Bestimmtheit unter Minderheitsbedingungen zur Sicherung der Republik und zur Ermöglichung demokratischer Fortschritte durchsetzen. Sollte sich das als unrichtig erweisen, so erwarten die

Funktionäre über den so zahlreichen Besuch aus. Er erblickte darin eine gute Perspektive zu den Stadtverordnetenwahlen. Dann gab er in beinahe einstündiger Rede ein bis ins einzelne ausgeführtes Bild der Lebens- und Kampferzeit der Partei unter dem Sozialistengesetz, eine Schilderung all der Kämpfe, Schwierigkeiten, Dramatisierungen, die die Partei überwinden mußte und überwand. Und vor den Zuhörern erhob sich noch einmal ein großartiges deutsches Bild des alten biomedizinischen und wilhelminischen Polizei- und Militärstaates, den die Revolution ein für allemal zertrümmert hat. Mit einem Appell an die Jungen, es den Allen der Partei an Opfermut für die Partei und Leute gleichgültig, jedoch Genosse Fräßdorf seine Rede, die mit brausendem Beifall aufgenommen wurde.

Auch der künstlerische Teil, der dann folgte, war der Erinnerung an die sozialistengesetzliche Zeit gewidmet. Der Pöbel, A. Behreuther und ein Doppelquartett des Arbeiterkämpferbundes sangen unter Instrumentalbegleitung die alten feierlichen Kampfgesänge der Sozialdemokratie von Kautskys, Herweghs und anderen. Und Otto Bernstein von der Berliner Freien Volkshaus und seine Gattin Frau Jennu Schaffer vom Dresdner Staatstheater sprachen Dichtungen von Wedde, Haub, Glatzbremer, Freiligrath, Leys und anderen, auch anonyme Dichtern, die damals nicht gesprochen und vielfach auch nicht gedruckt worden durften.

Am Beginn der Feier, nachdem das alte Arbeiterbundeslied verklungen war, weihte Genossin Böttner die neue

Fahne der S. P. D. Dresden-Albstadt

in einer kurzen, feierlichen Ansprache, während der die Fahne vom Genossen Wagner entrollt wurde. Auf großen Rollen, von den Farben der Republik eingefärbten Tuch stehen unter den Strahlen einer goldenen Sonne in Gold geschid die Worte: S. P. D. Dresden-Albstadt. Und die drei Buchstaben S. P. D. tronen auch als metallenes, vergoldetes Monogramm den schwarzen Fahnenstange.

Nach Beendigung der fast dreistündigen Feier formierten sich die Teilnehmer zum

Fackelzug

der durch die Leineweide, Wiener Straße und Prager Straße nach dem Altmarkt marschierte. Hunderte und Hunderte von Fackeln flammten über der dunklen Masse des Zuges, und viele sozialistische und republikanische Fahnen leuchteten vom Winde gebauht, im Fackelschein erglühend. Darüber die heranziehenden Fackelreihen vor den dunklen Baumstämmen des Großen Gartens zwangen in ihrer Schönheit manchen, der nur sehen wollte, zum Eintreten, Wimarshieren und Wistungen. Und in musterhafter Ordnung unter durcheinanderwogenden Gefängen unter Vorantritt eines Pfeifer- und Trommlerkorps, überwallt von Fahnen, überlastet von Fackeln, umklungen von den hellen Liebern der zahlreich mitmarschierenden Arbeiterjugend, zog der Zug durch die Straße der Reichen und zwischen dichten Menschenmassen und unter mit vielen erkrankten Betrübten belehten Fenstern durch die Prager Straße. Und als die Spitze sich schon dem Altmarkt näherte, bog das letzte flammende Fackelreife erst am Hauptbahnhof in die Prager Straße ein.

Auf dem Altmarkt, vor dem Siegesdenkmal des alten Kaiserstaates, wurden die Fackeln zum leuchtenden Stoß zusammengeworfen. Und eine Ansprache und brauende Hochrufe auf den Sozialismus schloffen die Feier, deren Symbolist und deren Geist die deutschenationalen Dresdner Nachrichten so gut begriffen haben, daß sie heute morgen in die nachstehend abgedruckte wehrmäßige Elegie auf die alte verunkunte Zeit anstimmen:

Der Fackelzug ließ amersliche Erinnerungen nach werden an ähnliche Veranstaltungen in einer glücklicheren Zeit, besonders an die Begeisterungsvolle Halbtag, die die Dresdner Bürgerkraft vor über 30 Jahren dem Altmarkt darbrachte, und an die Fackelzüge der aamischen Jugend, die viele den Mannen Wismars folgten. Und gestern? Dieser Tag hat wieder einmal deutlich bewiesen, wie weit das deutsche Volk entfernt ist von einer Belebung und

Funktionäre, das unsere Genossen aus der Regierung ausschließen. Es ist ein großer Fehler, die unbedingte Pflicht der Parteigrößen, zur Stärkung der Organisation die Genossen im Kabinett zu unterstützen in ihrem Streben, die abwechselnden politischen Ziele durchzuführen.

Die vier Stimmen, die gegen die Entscheidung abgegeben wurden, fallen auf vier Genossen, die eine schärfere Entscheidung forderten.

Aus den Berliner Parlamenten

Eigene Drahtmeldung

es, Berlin, 10. November. Der Reichstag trat heute nach 1 Uhr zusammen. Auf der Tagesordnung steht als wichtigster Punkt die Interpellation der sozialdemokratischen Fraktion wegen der Teufelchen des Reichs. Hierzu eine demokratische über Beherlichungen an Verleht mit Österreich, und eine unabhängige wegen der politischen und gerichtlichen Verfolgung wegen angeblich unächtlicher Anklagen.

Der preussische Landtag wird in seiner Kammertagung, die um 3 Uhr beginnt, die Programmklärung des Winterpräsidenten Braun eingeleiten. Die Debatte wird heute beginnen.

einer gemeinsamen Arbeit aller Schichten an dem Wiederaufbau des unglücklichen Vaterlandes. Denn während für die eine Hälfte des deutschen Volkes der 9. November ein Trauertag ist, weil er erinnert an den Verfall des Reiches und die Bestrafung in vieler Hinsicht, so ist für die andere Hälfte ein Tag der Freude und der Hoffnung, weil er die Erinnerung an die Umgestaltung des Vaterlandes durch die Revolution in Deutschland einleitet. Und diese Umgestaltung ist die Aufgabe der deutschen Arbeiter und Arbeiterinnen, die sie durch die Revolution zu verwirklichen haben.

Wir verstehen den 9. November aber nicht als einen Tag der Trauer, sondern als einen Tag der Hoffnung und der Arbeit. Wir verstehen den 9. November als einen Tag der Hoffnung, weil er die Erinnerung an die Umgestaltung des Vaterlandes durch die Revolution in Deutschland einleitet. Und diese Umgestaltung ist die Aufgabe der deutschen Arbeiter und Arbeiterinnen, die sie durch die Revolution zu verwirklichen haben.

Die Revolutionsfeier in Dresdens Umgebung

Die Revolutionsfeier in Dresden und Umgebung nahm einen würdigen Verlauf. Nach dem Vortrag des Arbeiterführers nahm Genosse Albert aus der Arbeiterkammer das Wort zu einer Rede über die Bedeutung der Revolution. Er sprach über die Bedeutung der Revolution für die Arbeiter und Arbeiterinnen. Er sprach über die Bedeutung der Revolution für die Arbeiter und Arbeiterinnen. Er sprach über die Bedeutung der Revolution für die Arbeiter und Arbeiterinnen.

Die Arbeiterkammer von Dresden feierte am 9. November im großen Saal der Arbeiterkammer eine feierliche Versammlung. Die Versammlung wurde durch die Arbeiterkammer mit einem Vortrag über die Bedeutung der Revolution eingeleitet. Der Vortrag wurde von Genosse Albert gehalten. Er sprach über die Bedeutung der Revolution für die Arbeiter und Arbeiterinnen. Er sprach über die Bedeutung der Revolution für die Arbeiter und Arbeiterinnen.

Die Versammlung der Arbeiterkammer von Dresden wurde am 9. November im großen Saal der Arbeiterkammer abgehalten. Die Versammlung wurde durch die Arbeiterkammer mit einem Vortrag über die Bedeutung der Revolution eingeleitet. Der Vortrag wurde von Genosse Albert gehalten. Er sprach über die Bedeutung der Revolution für die Arbeiter und Arbeiterinnen. Er sprach über die Bedeutung der Revolution für die Arbeiter und Arbeiterinnen.

Die Versammlung der Arbeiterkammer von Dresden wurde am 9. November im großen Saal der Arbeiterkammer abgehalten. Die Versammlung wurde durch die Arbeiterkammer mit einem Vortrag über die Bedeutung der Revolution eingeleitet. Der Vortrag wurde von Genosse Albert gehalten. Er sprach über die Bedeutung der Revolution für die Arbeiter und Arbeiterinnen. Er sprach über die Bedeutung der Revolution für die Arbeiter und Arbeiterinnen.

Die Versammlung der Arbeiterkammer von Dresden wurde am 9. November im großen Saal der Arbeiterkammer abgehalten. Die Versammlung wurde durch die Arbeiterkammer mit einem Vortrag über die Bedeutung der Revolution eingeleitet. Der Vortrag wurde von Genosse Albert gehalten. Er sprach über die Bedeutung der Revolution für die Arbeiter und Arbeiterinnen. Er sprach über die Bedeutung der Revolution für die Arbeiter und Arbeiterinnen.

Der 9. November in Berlin

Auf dem Reichstagssaal versammelten sich die Anhänger der D. V. P. und U. V. P. am 9. November zum Gedenken an die Revolution. Die Versammlung wurde durch die Arbeiterkammer mit einem Vortrag über die Bedeutung der Revolution eingeleitet. Der Vortrag wurde von Genosse Albert gehalten. Er sprach über die Bedeutung der Revolution für die Arbeiter und Arbeiterinnen. Er sprach über die Bedeutung der Revolution für die Arbeiter und Arbeiterinnen.

Leben • Wissen • Kunst

Ausstellung
 Dem einheimischen deutschen Volkstum erzählt uns eine neue Ausstellung des Museums für Tierkunde im Zoologischen Garten. Die Ausstellung zeigt die Entwicklung des Tierstammes von den einfachsten Lebewesen bis zu den hochentwickeltesten Tieren. Die Ausstellung ist eine wertvolle Ergänzung der Tierkunde im Zoologischen Garten.

Dresdner Kalender
 Theater am 11. November. Opernhaus: *Die Lorelei* (74). — Schauspielhaus: *Schwärmer* (74). — Musiktheater: *Die Schöpfung* (74). — Central-Theater: *Die Schöpfung* (74).

Ruhiger Verlauf in Hamburg
 Hamburg, 10. November. Die letzten Demonstrationen verliefen ruhig. Die Teilnehmer waren friedlich und forderten nur die Einhaltung der Verträge. Die Polizei war in der Lage, die Demonstrationen ohne Zwischenfälle abzuwickeln.

Die Einweihung des Revolutionsdenkmals in Cottin
 Cottin, 10. November. Auf Reichlich der Arbeiterkammer wurde das Revolutionsdenkmal eingeweiht. Die Feier wurde von Genosse Albert gehalten. Er sprach über die Bedeutung der Revolution für die Arbeiter und Arbeiterinnen. Er sprach über die Bedeutung der Revolution für die Arbeiter und Arbeiterinnen.

England warnt Frankreich
 London, 9. November. Die englische Regierung hat Frankreich gewarnt, die französische Revolution nicht zu unterstützen. Die Regierung hat erklärt, dass sie die französische Revolution nicht unterstützen wird. Die Regierung hat erklärt, dass sie die französische Revolution nicht unterstützen wird.

Die Hungerblockade
 100.000 Zentner Kartoffeln auf dem Wege nach Frankreich von Arbeitern festgehalten. Die Arbeiter haben die Kartoffeln festgehalten, weil sie die französische Revolution unterstützen wollen. Die Arbeiter haben die Kartoffeln festgehalten, weil sie die französische Revolution unterstützen wollen.

Die Anbetung der Gewalt
 Von Richard Lipinski. Die Anbetung der Gewalt ist eine gefährliche Ideologie. Sie führt zu Krieg und Zerstörung. Die Anbetung der Gewalt ist eine gefährliche Ideologie. Sie führt zu Krieg und Zerstörung.

Die Arbeiterkammer von Dresden feierte am 9. November im großen Saal der Arbeiterkammer eine feierliche Versammlung. Die Versammlung wurde durch die Arbeiterkammer mit einem Vortrag über die Bedeutung der Revolution eingeleitet. Der Vortrag wurde von Genosse Albert gehalten. Er sprach über die Bedeutung der Revolution für die Arbeiter und Arbeiterinnen. Er sprach über die Bedeutung der Revolution für die Arbeiter und Arbeiterinnen.

Die Arbeiterkammer von Dresden feierte am 9. November im großen Saal der Arbeiterkammer eine feierliche Versammlung. Die Versammlung wurde durch die Arbeiterkammer mit einem Vortrag über die Bedeutung der Revolution eingeleitet. Der Vortrag wurde von Genosse Albert gehalten. Er sprach über die Bedeutung der Revolution für die Arbeiter und Arbeiterinnen. Er sprach über die Bedeutung der Revolution für die Arbeiter und Arbeiterinnen.

Die Arbeiterkammer von Dresden feierte am 9. November im großen Saal der Arbeiterkammer eine feierliche Versammlung. Die Versammlung wurde durch die Arbeiterkammer mit einem Vortrag über die Bedeutung der Revolution eingeleitet. Der Vortrag wurde von Genosse Albert gehalten. Er sprach über die Bedeutung der Revolution für die Arbeiter und Arbeiterinnen. Er sprach über die Bedeutung der Revolution für die Arbeiter und Arbeiterinnen.

Die Arbeiterkammer von Dresden feierte am 9. November im großen Saal der Arbeiterkammer eine feierliche Versammlung. Die Versammlung wurde durch die Arbeiterkammer mit einem Vortrag über die Bedeutung der Revolution eingeleitet. Der Vortrag wurde von Genosse Albert gehalten. Er sprach über die Bedeutung der Revolution für die Arbeiter und Arbeiterinnen. Er sprach über die Bedeutung der Revolution für die Arbeiter und Arbeiterinnen.

Die Arbeiterkammer von Dresden feierte am 9. November im großen Saal der Arbeiterkammer eine feierliche Versammlung. Die Versammlung wurde durch die Arbeiterkammer mit einem Vortrag über die Bedeutung der Revolution eingeleitet. Der Vortrag wurde von Genosse Albert gehalten. Er sprach über die Bedeutung der Revolution für die Arbeiter und Arbeiterinnen. Er sprach über die Bedeutung der Revolution für die Arbeiter und Arbeiterinnen.

Die Arbeiterkammer von Dresden feierte am 9. November im großen Saal der Arbeiterkammer eine feierliche Versammlung. Die Versammlung wurde durch die Arbeiterkammer mit einem Vortrag über die Bedeutung der Revolution eingeleitet. Der Vortrag wurde von Genosse Albert gehalten. Er sprach über die Bedeutung der Revolution für die Arbeiter und Arbeiterinnen. Er sprach über die Bedeutung der Revolution für die Arbeiter und Arbeiterinnen.

Die Arbeiterkammer von Dresden feierte am 9. November im großen Saal der Arbeiterkammer eine feierliche Versammlung. Die Versammlung wurde durch die Arbeiterkammer mit einem Vortrag über die Bedeutung der Revolution eingeleitet. Der Vortrag wurde von Genosse Albert gehalten. Er sprach über die Bedeutung der Revolution für die Arbeiter und Arbeiterinnen. Er sprach über die Bedeutung der Revolution für die Arbeiter und Arbeiterinnen.

Die Arbeiterkammer von Dresden feierte am 9. November im großen Saal der Arbeiterkammer eine feierliche Versammlung. Die Versammlung wurde durch die Arbeiterkammer mit einem Vortrag über die Bedeutung der Revolution eingeleitet. Der Vortrag wurde von Genosse Albert gehalten. Er sprach über die Bedeutung der Revolution für die Arbeiter und Arbeiterinnen. Er sprach über die Bedeutung der Revolution für die Arbeiter und Arbeiterinnen.

Die Arbeiterkammer von Dresden feierte am 9. November im großen Saal der Arbeiterkammer eine feierliche Versammlung. Die Versammlung wurde durch die Arbeiterkammer mit einem Vortrag über die Bedeutung der Revolution eingeleitet. Der Vortrag wurde von Genosse Albert gehalten. Er sprach über die Bedeutung der Revolution für die Arbeiter und Arbeiterinnen. Er sprach über die Bedeutung der Revolution für die Arbeiter und Arbeiterinnen.

Die Arbeiterkammer von Dresden feierte am 9. November im großen Saal der Arbeiterkammer eine feierliche Versammlung. Die Versammlung wurde durch die Arbeiterkammer mit einem Vortrag über die Bedeutung der Revolution eingeleitet. Der Vortrag wurde von Genosse Albert gehalten. Er sprach über die Bedeutung der Revolution für die Arbeiter und Arbeiterinnen. Er sprach über die Bedeutung der Revolution für die Arbeiter und Arbeiterinnen.

Die Arbeiterkammer von Dresden feierte am 9. November im großen Saal der Arbeiterkammer eine feierliche Versammlung. Die Versammlung wurde durch die Arbeiterkammer mit einem Vortrag über die Bedeutung der Revolution eingeleitet. Der Vortrag wurde von Genosse Albert gehalten. Er sprach über die Bedeutung der Revolution für die Arbeiter und Arbeiterinnen. Er sprach über die Bedeutung der Revolution für die Arbeiter und Arbeiterinnen.

Die Arbeiterkammer von Dresden feierte am 9. November im großen Saal der Arbeiterkammer eine feierliche Versammlung. Die Versammlung wurde durch die Arbeiterkammer mit einem Vortrag über die Bedeutung der Revolution eingeleitet. Der Vortrag wurde von Genosse Albert gehalten. Er sprach über die Bedeutung der Revolution für die Arbeiter und Arbeiterinnen. Er sprach über die Bedeutung der Revolution für die Arbeiter und Arbeiterinnen.

UT
UT
UT

Licht-Spiele

Lady Hamilton

Liane Haid als Lady Hamilton

Lady Hamilton läuft des beispiellosen Erfolges halber sowohl im Marmorhaus in Berlin wie in den Richard-Oswald-Lichtspielen bereits in der dritten Woche!

Wochentags u. Sonntags: 4, 6, und 8 Uhr

Großes Schauspiel in 7 Akten von Richard Oswald. Frei nach der Historie von Heinrich Vollrat Schuhmachers: Liebe und Leben der Lady Hamilton und Lord Nelsons letzte Liebe. — In der Hauptrolle:

SPD., Groß-Dresden

Öffentliche

Versammlungen

zur Stadtverordnetenwahl

Donnerstag den 10. November, abends 7 1/2 Uhr:

Dresden-Wölfnitz: Gasthof, Referent: Bezirksleiter Alfred Feilich.

Dresden-Cotta: In den Linden, Referent: Stadtrat Paul Barthel.

Dresden-Trachau: Goldenes Kamm, Referent: Kreispräsident Stadtrat Wilhelm Bud.

Dresden-Neustadt: Jugendheim, Opperstraße 12, Referentin: Frau Landtagsabgeordnete Eva Härtner.

Dresden-Neustadt: Rörnergarten, Große Meißner Straße, Referent: Stadt. Siegfried Jungnickel.

Dresden-Neustadt: Crpheim, Amener Straße, Referent: Stadt. Elisabeth Stolz u. Georg Eisner.

Dresden-Neustadt: Zehnenhaus, Schindmühlstraße, Referent: Stadtverordneter Paul Seinen.

Leubnitz-Neuostra: Gasthof Müller, Referent: Stadtverordneter Bruno Schiller.

Dresden-Striesen: Schillerer Prinz, Referentin: Frau Stadtrat Dr. Margarete Stegmann.

Deutscher Untarbeiterverband

Zahlstelle Dresden — und Umgegend. —

Freitag den 11. November 1921, nachm. 5 Uhr

außerordentlich wichtige Mitgliederversammlung

im großen Saale des Volkshauses, Einsana Allee, Straße 2.

Zagordnung: 1. Welche Bedeutung haben die bevorstehenden Reichstagswahlen für die Arbeiter, insbesondere für die Arbeiterinnen? 2. Bericht über die am 7. November 1921 in Berlin stattgehabte Verhandlung mit dem Reichsminister, 3. über die von uns eingereichte Petition zum Reichstagswahlgesetz vom 1. März 1920. 4. Die Forderungen unserer Arbeiter und Arbeiterinnen in ungenügender Weise erfüllt und was dabei auf das kommende Jahr zu erwarten ist. 5. Bericht über die Verhandlungen mit dem Reichsminister der Arbeit, 6. über die Verhandlungen mit dem Reichsminister der Arbeit, 7. über die Verhandlungen mit dem Reichsminister der Arbeit, 8. über die Verhandlungen mit dem Reichsminister der Arbeit, 9. über die Verhandlungen mit dem Reichsminister der Arbeit, 10. über die Verhandlungen mit dem Reichsminister der Arbeit.

Die Ortsverwaltung, A. W. Otto, Hauptmann.

Kunstabend

Morgan

Mida Pines Dr. G. K. Fischer

Kunstabend

Kunstabend

SPD. 4. Unterbezirk

Gruppe Eisenberg-Morkburg

Deutscher Musiker-Verband

Ortsverwaltung Dresden

Zonnabend den 12. Nov., vorm. 8 Uhr

Versammlung

der Ensemble-Sektion und der Sektion der freistehenden Musiker.

Zagordnung: 1. Bericht über den die Wohnungsbau, 2. über die Wohnungsbau, 3. über die Wohnungsbau, 4. über die Wohnungsbau, 5. über die Wohnungsbau, 6. über die Wohnungsbau, 7. über die Wohnungsbau, 8. über die Wohnungsbau, 9. über die Wohnungsbau, 10. über die Wohnungsbau.

MUSENHALLE

Kellerei Str. 17 — Strassen 7, 11, 13

Hütten's Rhein, Bielefeld

Der rote Hanne

Große Ballett

Erstklassige Weinbier

Geld-Lotterie

Künstlerhilfe

Hauptverlosung

100 000

70 000

30 000

15 000

10 000

5 000

Königshof-Theater

Speisehaus Schloßkeiler

Großen Schweinefleisch

Jahns Restaurant zur Post

Morgens 7 Uhr

Schlachtes

Fremdenhof

Dresden-A.

Farnet 20070

Altherkömmliche, vornehme Haus

Sahne-Fremdenzimmer

Vorzügl. Küche, Preiswerte Weine

Alle u. Zimmer für Gesellschaften

Nach Theater u. Konzerten

Karl Rodich str. 100, Dresden

Freitag den 11. November, abends 7 1/2 Uhr:

Dresden-Tolkewitz: Tonath's Neue Welt, Referent: Stadtverordneter Georg Eisner.

Dresden-Dobritz: Gasthof, Referent: Stadtverordneter Heinrich Weidlich.

Bruna-Seidnitz: Grüne Wiese, Referentin: Frau Stadtrat Dr. Margarete Stegmann.

Dresden-Kais: Gasthof, Referent: Stadtverordneter Max Vinkert.

Dresden-Blauen: Lagerkeller, Ohnmünger Straße, Referent: Stadtrat Julius Eggert.

Dresden-Uebigau: Gasthof, Referent: Stadtverordneter Otto Schäfer.

Dresden-Stesch: Gasthof, Referent: Stadtverordneter Bruno Schiller.

Briesnitz-Leutewitz: Gasthof Briesnitz, Referent: Bürgermeister Otto Mühl.

Zonnabend den 12. November, abends 7 1/2 Uhr:

Dresden-Altstadt: Turnhalle der 2. Volksschule, Karolstraße, Referent: Stadt. Siegfried Jungnickel.

Dresden-Altstadt: Turnhalle der 17. Volksschule, Waschbleichstr., Referent: Stadtverordneter Robert Wirth.

Dresden-Altstadt: Turnhalle der 20. Volksschule, Röhmerplatz, Referent: Reichstagsabg. Hermann Rohmann.

Dresden-Altstadt: Turnhalle der 50. Volksschule, Hauptstraße, Referent: Stadtverordneter Georg Eisner.

Loschwitz-Bühlau: Röhmergarten, Bühlau, Referent: Stadtverordneter Hermann Paulus und Elisabeth Stolz.

Dresden-Gorbis: Alter Fasaner, Referent: Stadtverordneter Robert Fischer.

Dresden-Kemnitz: Wettinschlöcher, Referent: Redakteur Dr. Max Zech.

Fymians Thalia

Konzernlieber

Königshof-Theater

Speisehaus Schloßkeiler

Großen Schweinefleisch

Ball-Anzeige

für Donnerstag den 10. November

Elysium, Räcknitz

Goldne Krone Streiten

Hollacks Etablissem.

Palmengarten

Sozialdemokratische Kommunalpolitik im Dresdner Stadtparlament.

Arbeiter! Arbeiterinnen! Gemeinheits- und Parteigenossen! Erhebt euch in diesen wichtigen Versammlungen. Es gilt, den Ruf nach recht abzuwehren und die sozialistische Stadtverordnetenmehrheit in der kommenden Wahl zu sichern. Dabei müßt die Hilfe:

Otto Kühn, Robert Fischer, Frau Dr. Marg. Stegmann

Die Parteileitung der SPD. Groß-Dresden.

A. Rencker

Serrestr. 2 Optiker Serrestr. 2

Lieberant der Ostbahn, Stadisches u. Friaan Hülshausen

Wohnungs-Einrichtungen

als auch einzelner Möbel erhalten Sie unter günstigen Zahlungsbedingungen nur bei Wagner & Comp., Dresden, Scheffelftr. 26, I.

Olympia Theater

Altmärkt

Der zweite schwedische Kunstfilm

Die Karin vom Ingmarshof

Drama in 5 Akten nach einem Roman von Selma Lagerlöf

Beginn der Vorstellungen: Werktags 4, 6, 7 und 8 Uhr, Sonntags u. Feiertags 3, 4, 6, 7, 8 Uhr

Bürgergarten

Eldorado

Reichshallen

Walzkes Tanzpalast

Gewiegtes 10.

Debreziner Stadtmusik

Kuicsar, Antonsballe

Sächsische Angelegenheiten

Eine sächsische Landtagsfraktion

Die Tagesordnung für die Dienstagssitzung des Landtages wurde heute schon bekannt, daß die einflussreichen sächsischen und böhmisches Szenen führen würden, die im Interesse des Landtages nach des Parliaments an sich gelegen waren.

Der beim ersten Punkt der Tagesordnung, der die Tagesordnung zur Voranzahlung der kommenden Wintermonate betraf, kam es zu heftigen Auseinandersetzungen. Diese für den sächsischen Staat 600 Millionen Mark übersteigende Zulage, für die nicht die geringste Deckung vorhanden ist und die auch die Gemeinden, die gleichfalls die Energiekosten an die reichspreussischen Anlagen zahlen, in die allerersten, noch nicht zu überschenden Zahlen Schicksalsteilnehmer für, hat besonders in den Kreisen der Arbeiter die größte Aufmerksamkeit erregt. Denn es ist für die meiste Stufe ca. 4000-5000 M. betragsmäßig die höchsten 50 000-60 000 M. Die Unabhängigen Demokraten wandten sich beim auch entscheidenden diese reichspreussische Regelung und beantragten, die Zuschüttung nur für die unteren Beamtenstufen vorzunehmen, bei den höheren Beamtenstufen jedoch eine niedrige Summe, als sie die reichspreussische Zulage vorzählt, zu zahlen. Da das Land aber durch das Reichsübertragungs-Gesetz des Reichstages bezüglich der Beamtengehältern gebunden ist und auch die Regierung die Anträge der Sozialdemokraten als zwecklos bezeichnete, wurden diese Versuche, eine andere Regelung der Frage herbeizuführen, erfolglos geblieben. Somit konnten unsere Partei eine freie Demonstration nicht ausführen.

Die Erklärung des Ministers Lipinski in der Sitzung sowie die erdrosselnden Artikel in der Presse gegen die republikanischen Organisationen zu Gegenmaßnahmen führen würden, war vorausgesetzt. Sie traten nicht prompt ein. Da sie aber in aufsteigender Form parlamentarischer Ränge abgeben wurden, war es schließlich, daß die Linke des Hauses nicht nur ihrem Unwohlsein Ausdruck verlieh, daß der Inhalt vieler Resolutionen, sondern daß auch gegen den Präsidenten die Forderung der Zulassung dieser Erklärung erhoben wurde. Diese Vorwürfe wurden um so heftiger, als bekannt war, daß die Erklärung dem Vorstand zur Begutachtung vorgelegt hatte. Es mag aber zugegeben werden, daß gewisse Kräfte erklärte, der Artum im Drama der Sache erfolgt ist. Daß jedoch ein solcher Artum mit den hohen Verdächtigungen und persönlichen Beschimpfungen beantwortet wurde, wie das von den Kommunisten in Teil der Unabhängigen geschah, ist ein Zeichen parlamentarischer Unfähigkeit und zudem geeignet, den Vertrauensverlust in den eigenen Reihen zu untergraben.

Minister Lipinski blieb den Herren von der Rechten die Wort nicht schuldig. Seine wirkungsvollen Darlegungen des Treiben der die Republik unterwühlenden Organisationen wurden auch dadurch nicht abgeschwächt, daß er ihm unterlaufene Irrtümer zugefand. Die Intervention des Ministers und der Rechten werden die nächste Reichstags-Sitzung, doch erscheint für uns die Sache so dunkel, daß wir uns zu mehr als einer mündlichen Äußerung wohl kaum verstehen dürfen.

Ein ebenso zweckloses Beginnen war der Vorstoß der Nationalen gegen die angeblichen Diktaturbestrebungen des Ministers Fleißner. Man kann im Zweifel sein, inwieweit der Mann sich in der Diktaturfrage nicht hat und seinen staatsmännischen Instinkt besitzt, der Minister auch in Parteiverhandlungen nicht verlassen. Immerhin war die Art, wie die Rechtenpartei zur Wahrung der Würde der Ausführungen Fleißners gegen waren, so dunkel und Fleißners Überlegung in der Mitteilung zu durchschlagend, daß man der Erklärung Ministerpräsidenten, der an dem Verhalten Fleißners anzuschließen hatte, zustimmen konnte. Fleißners Verweigerung selbst war recht schwach und ließ fühlen, daß seine nicht wohl in der eigenen Partei nicht die vorbehaltlose Zustimmung gefunden haben. Den Kommunisten gegenüber die gewisse Behauptung, daß wir eine Diktatur entscheiden können und nur der Mehrheitswille des Volkes, die Demonstration des Sozialismus zur dauernden Herrschaft bringen zu neuen sächsischen Szenen kam es aus Anlaß des Tages, die Regierung zu ersuchen, eine Gesetzesvorlage zu bringen, die den 1. Mai und den 9. Novem-

ber als gesetzliche Feiertage erklärt. Hatte gewisse Behauptungen in gedrängter, ruhiger Form die Gründe für diese Forderung vorgetragen und hatte Dr. Klethammer (D. V.) in langatmiger, wenn auch sachlicher Art geantwortet, so glaubte der Abg. Lehrer Grelmann von der Reichsnationalen Volkspartei sich als politischer Hausrecht seiner Fraktion dem Landtag erneut in Empfehlung bringen zu müssen. Er befragte dieses schamhafte Geschicht denn auch in so dreifacher, unglücklicher Weise, befehlte die Republik und ihre führenden Parteien und riefte zum Schluss die dreifache Zulage von der erdrosselten Front mit solcher Bewusstlosigkeit auf, daß er einen dauernden Sturm der Empörung hervorrief und der Ministerpräsident sich veranlaßt sah, diesen unglücklichen und gescheiterten Charakter abzuschütteln. Gewisse Behauptungen im Verlaufe, den Mann mit dem Nachweis der Unwahrscheinlichkeit gebührend zu kennzeichnen. Der Antrag selbst wurde gegen die bürgerlichen Stimmen angenommen.

Falsche Berichterstattung

Am vorigen Dienstag wurde u. a. im Landtag eine Interpellation verhandelt, die sich gegen den Kultusminister Fleißner richtete. Die Angriffe gegen ihn richteten sich lediglich auf ganz kurze Notizen aus Zeitungen über Verfassungsverhandlungen des Ministers, die dieser für falsch und tendenziös erklärte.

Ein in die Augen fallendes Beispiel solcher Verleumdung liefert nun abermals der Dresdner Anzeiger, der über die Ausführungen des Ministers Fleißner zur Sache im Landtag mit ganzen folgenden sieben Zeilen (!) berichtet:

„Minister Fleißner trug sich auf ungenaue Berichterstattung und wußte den Vorleser, welchen Rechen nach einmal vor der Rechten zu halten. (Beitrag!) Der Minister schloß: Chuz Plut (Luz) Revolutionen nach niemals gemacht worden; niemand kann das Recht auf Revolution bekommen werden.“

Dem Redner wird also die Behauptung unterstellt, daß Revolutionen „gemacht“ werden und daß sie niemals ohne „Blut“ gemacht werden. Der in den sieben Zeilen dargebotene Inhalt ist vom Minister Fleißner nicht geäußert worden. Nach dem amtlichen Stenogramm hat er — nur diese Stelle kann in Frage kommen — vielmehr folgendes ausgesprochen:

„Es ist bereits am 9. November 1918 Beginn genommen worden. Ich jemand von Ihnen behaupten, daß, nachdem bei diesem Vorgang kein Blut geflossen ist, es keine gewalttätige Revolution, kein gewalttätiger Umsturz gewesen wäre — wird das jemand behaupten? ... Dann bitte ich Sie, mit einem einzigen Wort gegen die Art zu sprechen, so niemals in der Geschichte eine ununterbrochene gesellschaftliche Umwälzung ohne Gewalt vor sich gegangen ist.“

Das ist etwas ganz anderes, als was der Bericht im Dresdner Anzeiger behauptet — es ist so unverständlich das gerade Gegenteil.

Dieser Vorgang heftige und illustrierte auf Anschuldigungen des, was Minister Fleißner in seinen Ausführungen am Dienstag im Landtag in Bezug auf falsche Berichterstattung durch die Presse betonte.

Ein Mißtrauensantrag gegen die U.S.P.-Minister

Die bürgerlichen Parteien des Landtages haben sich das Bemühen geleistet, folgenden Antrag im Landtag einzubringen:

„Der Landtag wolle beschließen: Die Minister Lipinski, Fleißner und Rödel haben nicht das Vertrauen der sächsischen Volkswahlberechtigten.“

Daß die bürgerlichen Fraktionen des Landtages nicht nur zu den der Regierung angehörenden Unabhängigen, sondern zum ganzen sozialistischen Ministerium kein Vertrauen haben, beweisen die Spoken von den Dächern; zur Bekundung dieses Mißtrauens hätte es also dieses Antrages nicht erst bedurft. Daß er angenommen werden könnte, ist wohl ausgeschlossen. Es handelt sich also bei der Einbringung des Antrages nur um eine billige, aber aussichtslose Demonstration.

Die nächste Landtagsitzung

Die nächste Sitzung des Landtages findet am 17. November mit folgender Tagesordnung statt: Vorrede der Erklärung gegen Minister Lipinski, Gegenentwurf über das höhere Wädendankulweilen, Anträge, u. a. Antrag Dr. Wagner (D. V.) auf Einziehung einer Ministerstelle, Antrag Müller (D. V.) auf Aufstellung von Grundrissen über Beamtenausbildung und auf Vertretung der Reichsregierung bei Reichswahlen über diese im Landtag, Antrag Wagner (D. V.) wegen der Ueberfüllung der Wagen-

klassen, und Antrag Schmidt (D. V.) wegen der Ueberfüllung der Ordnung des Wirtschaftsministeriums.

Gesandtenrücktritt

Der preussische Gesandte in Dresden, von Seiger, hat seine Entsetzung vom Amte beantragt.

Von der sächsisch-böhmischen Grenze

Nachdem man in den letzten Tagen durch die Berührung des Standrechtes über den Kreislicher Bezirk als Folge der Kreislicher Vorgänge ein bedeutendes Zurückgehen des sächsisch-deutschen Grenzverkehrs bemerken konnte, ist neuerdings wieder ein großer Andrang von Käufern aus der Tscheco-Slowakei in den Grenzortschafter Sachsen festzustellen; der Grund hierfür mag in dem Steigen der Preise von 25 auf 30 zu suchen sein. Der Andrang der Käufer in den Geschäften war zeitweilig so stark, daß die Verkäufer die Geschäfte schließen mußten.

Keine Nachrichten aus dem Lande. Bei der Stadterneuerung in Zschopau erhielten die Reichheitssozialisten 10, die Wirtschaftliche Vereinigung 8, die Demokraten 4 und die Unabhängigen 2 Sitze, so daß keine Partei eine Mehrheit erzielte. — Ein achtjähriges Zwillingskind, das mit seinem Vater von Lobenstein nach Plauen mit der Eisenbahn zurückkehrte, hatte sich an die Tür eines Wagens der 4. Klasse gestellt, als plötzlich die Tür sich öffnete und das Kind aus dem Wagen fürte; es trug den rechten Oberarm ab. Da der Tag in diesem Augenblick nicht, konnte schwereres Unglück vermieden werden. — Der sächsische Gemeinderat beschloß die Annahme der kommunalen Lorenzbestattung. — Ein Streik der Fortbildungsschullehrer in Göbenkeim, Sachsen, ist zu verzeichnen. Die Lehrerschaft hatte vor vier Wochen den Streik um Aufbesserung ihrer Bezüge getrieben und am 20. Oktober mitgeteilt, daß vom 8. November an die Unterrichtserteilung in Frage gestellt sei, wenn nicht eine Aufbesserung der seit Anfang 1920 erteilenden Löhne erfolge. Da der Streik nicht unternommen, legte der Streik ein.

Stadt-Chronik

Die Konsumenten als Macht

Der Kapitalismus muß die Beschäftigten doppelt ausnutzen. Arbeiter, Angestellte und Beamte wehren diese sich mit den ihnen zu Gebote stehenden politischen und gewerkschaftlichen Mitteln. Warum aber vernachlässigen sie so viele nach als Konsumenten? Wenn die Beschäftigten sich zusammenschließen, um in Konsumgenossenschaften sich der Ausbeutung durch das Handelskapital zu entziehen, um selbst im großen Waren zu beziehen und im kleinen zu vertreiben, dann ist schon viel gegen die Vorherrschaft des Kapitalismus getan. Wollen, vielen fehlt noch immer das Bewußtsein, daß sie als Verbraucher den Kapitalismus erhalten. In ihnen muß erst das Konsumentenbewußtsein wachgerufen werden. Alsdann werden sie wie schon die Millionen genossenschaftlich organisierter die gewaltige Macht erkennen, die in der Kaufkraft der Konsumenten ruht. Sie ist der Fehel, mit dem der profitkapitalistische Warenhandel aus den Angeln gehoben werden kann. Und das nicht allein. Was an den Konsumenten verdient wird, findet zum Teil zu neuer Produktion und neuer Ausbeutung Verwendung. Behalten die Verbraucher aber durch die genossenschaftliche Selbstversorgung jene Verdienste in ihrem eigenen Geschäft, dann können sie hier sehr bald auch zu genossenschaftlicher Selbsterzeugung, zu eigener Produktion verwannt werden. So fällt nicht nur jeder persönliche Profit der Kapitalisten, sondern auch der Kapital- und Handelsgewinn im allgemeinen fort. Aus dem betätigten Konsumentenbewußtsein erwächst die sozialistische, genossenschaftliche Gemeinwirtschaft. Warum stehen nicht alle Konsumenten zu Haus? Schreiben nicht, Handeln nicht! Weran an die Konsumtenorganisationen und hinein in die Warenabgabestellen der Konsumvereine!

Die Versorgung der Altrentner

Das „Altrentnergesetz“, das mit Wirkung vom 1. Januar 1921 in Kraft tritt, regelt die Versorgungsbedingungen der früheren Angehörigen der deutschen Wehrmacht und ihrer Hinterbliebenen, soweit ihnen Versorgungsbedürfnisse zur Infolge einer vor dem 1. August 1914 beendeten Dienstleistung zuerkannt sind oder nach dem vor dem Reichsversorgungsgesetz vom 12. Mai 1920 erlassenen Militärversorgungsgesetz noch zuerkannt werden können. Nicht darunter fallen die mit Ruhegehalt verabschiedeten Berufsbeamten, bediensteten und Beamten für die das Versorgungsordnungsgesetz vom 21. Dezember 1920 gilt.

Da nach § 1 des Altrentnergesetzes grundsätzlich das Reichsversorgungsgesetz gilt, ist erreicht, daß alle „Altrent-

„Vielleicht“ war sie gleichgültig und kalt hin. Und doch stand ein heimliches Lächeln hinter ihrer künstlich zur Schau getragenen Heertheit.

„Für die Lieb an dem Kleine hat am End der Himmel 'n Lohn.“

„Keinst d', Lorenz?“

Die Frage hatte einen geheimnisvollen Ton. Sie musterte seine schwarze Erscheinung, und heiß stieg es in ihrem Innern auf. Wenn er ihren Hunger kennen würde! Ein Tag wie der andre, langweilig, ohne Lust der Sinne, ohne Leben. Warum war sie denn nur ein Weib? Es kam ihr nun vor, als habe ihr Lorenz in seinen Worten noch etwas anderes sagen wollen. Ganz dicht vor ihr tretend, legte sie ihm die Hand auf die Schulter und fragte: „Wann kommt der Felschhofer denn?“

Ihm schlug das Herz. Schon einmal hatte sie so vor ihm gestanden und auf ihn eingeredet. Er glaubte noch das rauhe Rachen zu hören über seine Antworten damals, mit denen er sie abgewiesen hatte. Also wieder dasselbe. Sie sah, wie seine Lippen zitterten, und hörte, wie sein Atem rascher ging. Noch ein Schrittchen an ihn heran. Da richtete er sich auf und ergriff ihre Hand, sie leitete von seiner Schulter zu ihrem. Das Blut flutete in mächtigen Schlägen zum Hals, als sie sagte: „Hast d' auch Hunger im Herz? — Du, Lorenz?“

Es war ein ermunternder Auf. Große Stille war im Haus. Der Bauer kam vor zwei Stunden noch nicht; er hatte am Nachmittag eine Depesche geschickt, daß der Quellmoser verurteilt wäre und er erst in der Nacht käme.

„Lorenz?“

Aber da trat das Bild seiner Schwester mit den feinen, leidenschaftlichen Zügen wieder vor ihm, und er sah in dem fahlen Lichte nur die Frau seines Herrn vor sich. Er ließ ihre Hand fahren.

„Wollt' d' das Kind nehmen?“

„Es seine Schwester auch so beharrlich gekämpft hätte?“

„Ja?“ — Sie trat zornig zurück. — „Ja?“

„Nie.“

Der Anecht wandte sich zum Gehen.

„Fürcht' d' dich?“ (Fortsetzung folgt.)

Die Steinfeldbauern

Roman von Valentin Traudt

Er sah sie, es war eine tiefe Klust zwischen dem Felschhof und der Felschhofin. Es schien ihm, als habe sie seine Achtung vor dem andern, als laute hinter jedem Wort, das sie miteinander wechselten, Zweifel an der Aufmerksamkeit. Jedes ging trotzig seinen Weg.

Am dem Abend des Tages, da der Quellmoser verurteilt war, kam Lorenz aufgeregt von seiner Schwester. Er hing die Hände hinter den Rücken und hob stöhnend die Stimme, wie er sagte: „Ich glaub, ich bin der Doktor lauer.“

„Wie bist du triffst, Lorenz?“

„Ja.“

„Keinst d' dann auch, daß der Quellmoser e Brand- sei? — Grad den Felschhof zu schädige!“

„Is 's im le bewies! Der Teer an sel 's Schußwert der Abdruck von seine Sohle auf dem Teer, der aus dem Quellmoser gekostet war, ich denk, das hat genug beweist.“

„Aber ei rechter Kerle is 's doch. — Hat kein amiere, um ich weis, 's halbe Dorf war dabei.“

„Ein echter Kerle? Felschhofin, denkst an's Kathrin.“

„Den Doktor willst d' hote?“

Sie schloß die Hände klopfend ineinander und sah den Anecht an.

„Es hat 'r doch niks geseht, seit se in Wode is? Wer n'leht 'n Doktor lange! Der is seit Jahren net auf Felschfeld gewese.“

„Sie is hart, hart krank.“

„Weg zur Kindsmutter oder zum Schäfer. Daß dich net was.“

„Aber noch was is 's. Wäuerin. Noch was!“

Sie sah ihn groß an, gesponnt auf das, was er noch zu sagte.

„No?“

„Der Bub, 's Kind hat sel Ordnung mehr.“

Und er sah sie aus seinen braunen Augen bittend an, trat näher.

„Der Bub? — Ja, gewiß, der Bub. — So? — Was mußt dann da noch sei?“

„Ich hab geseht, wenn 'r auf den Hof nehme wollt. 's sin sei Arm im Haus, um das bißche Arbeit?“

„Ja? — Ich? — Das wär! — Das seht grad noch.“

Die Worte klangen gehässig und abweisend.

„Was meinst d' dann dazu, daß se mit 'm Fremde ging? Was meinst d' überhaupt zu so 're Lieb?“

„Sie sein ja beid leblich!“ erregnete er.

„Weid? Is das so sicher?“

„Weid! — In der Hunger werd groß 's wese sei.“

„Der Hunger?“

„Ja, ich mein nur so die Sucht, die im Blut liegt; ich mein so — ich weis net, wie mer saue soll.“

„Könnt d' auch so zu einer sei?“

„Er sah sie unsicher an. Wieder das Funkeln in den Augen.“

„Das kann ich net spreche. Mel Schwester wird schon net schlecht gewese sei um ei groß Lieb gehabt habe. Un Lieb kann sich wal vergesse.“

„So?“

„Was kann mi der arme Bub dazu! — Er macht ja sei Lieb net, Felschhofin, net im geringste. Es wär e Barmherzigkeit.“

„Was wär 's?“ Sie lachte laut auf. „Wann ich das wollt hätt ich schon melner Stiefschwester ihr Amtes habe könne. Mel, Lorenz, bleib mer damit vom Hals. Weist d', es geht mer immer im Kopf herum, was 's der Quellmoser oder ei armerer?“

„Der Anecht sch he durchdringend an.“

„Ja, der Godder mußt dann doch eigentlich für das Kind forre?“

„Felschhofin, 's könnt ja bei mit seise, daß 's Euch die Nocht ruh net lört.“

„Mel Nocht ruh? Die is net weit her! Wenn mer mit dumme Gedanke so dalket, so ellet, so ohne ei leht aut Wort. Ich, das kennst d' net. — Mel Nocht ruh ist 's net löre; oder so Jungvolk moag ich net. Wann's mei Echre ist!“

„Zogt für den arm Bub, bis Euch der Himmel ein schenkt.“

Aus dem Parteileben

Parteiaktionen! Parteifunktionen! Parteipersonal! Parteiverwaltung! Parteipolitik! Parteipresse! Parteivermittlung! Parteivermittlung! Parteivermittlung!

Das Reichsamt für den öffentlichen Gesundheitsdienst... Die Reichsamt für den öffentlichen Gesundheitsdienst...

Die Reichsamt für den öffentlichen Gesundheitsdienst... Die Reichsamt für den öffentlichen Gesundheitsdienst...

Die Reichsamt für den öffentlichen Gesundheitsdienst... Die Reichsamt für den öffentlichen Gesundheitsdienst...

Die Reichsamt für den öffentlichen Gesundheitsdienst... Die Reichsamt für den öffentlichen Gesundheitsdienst...

Die Reichsamt für den öffentlichen Gesundheitsdienst... Die Reichsamt für den öffentlichen Gesundheitsdienst...

Die Reichsamt für den öffentlichen Gesundheitsdienst... Die Reichsamt für den öffentlichen Gesundheitsdienst...

Die Reichsamt für den öffentlichen Gesundheitsdienst... Die Reichsamt für den öffentlichen Gesundheitsdienst...

Die Reichsamt für den öffentlichen Gesundheitsdienst... Die Reichsamt für den öffentlichen Gesundheitsdienst...

Die Reichsamt für den öffentlichen Gesundheitsdienst... Die Reichsamt für den öffentlichen Gesundheitsdienst...

Die Reichsamt für den öffentlichen Gesundheitsdienst... Die Reichsamt für den öffentlichen Gesundheitsdienst...

Die Reichsamt für den öffentlichen Gesundheitsdienst... Die Reichsamt für den öffentlichen Gesundheitsdienst...

Die Reichsamt für den öffentlichen Gesundheitsdienst... Die Reichsamt für den öffentlichen Gesundheitsdienst...

Die Reichsamt für den öffentlichen Gesundheitsdienst... Die Reichsamt für den öffentlichen Gesundheitsdienst...

Die Reichsamt für den öffentlichen Gesundheitsdienst... Die Reichsamt für den öffentlichen Gesundheitsdienst...

Die Reichsamt für den öffentlichen Gesundheitsdienst... Die Reichsamt für den öffentlichen Gesundheitsdienst...

Die Reichsamt für den öffentlichen Gesundheitsdienst... Die Reichsamt für den öffentlichen Gesundheitsdienst...

Die Reichsamt für den öffentlichen Gesundheitsdienst... Die Reichsamt für den öffentlichen Gesundheitsdienst...

Die Reichsamt für den öffentlichen Gesundheitsdienst... Die Reichsamt für den öffentlichen Gesundheitsdienst...

Hast du dich schon davon überzeugt, daß deine Hausnachbarn, Freunde und Kollegen über die Bedeutung der Stadtverordnetenwahl am Sonntag genügend aufgeklärt sind?

Hast du ihnen gesagt, daß sie unbedingt zur Wahl gehen müssen, und daß der Sieg der deutschnationalen Einheitsliste dir also Unterdrückung bringt?

Dem Bürgerblock muß die sozialistische Einheitsfront entgegengesetzt werden. Deshalb agitiert für die Liste I Otto Kühn, Robert Fischer, Frau Dr. Stegmann.

Öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses der Amtshauptmannschaft Dresden-Stadt am Freitag den 10. November, vormittags 10 Uhr, im Sitzungssaal der Amtshauptmannschaft.

Die Protokolle der Sitzungen des Bezirksausschusses der Amtshauptmannschaft Dresden-Stadt am Freitag den 10. November, vormittags 10 Uhr, im Sitzungssaal der Amtshauptmannschaft.

Die Protokolle der Sitzungen des Bezirksausschusses der Amtshauptmannschaft Dresden-Stadt am Freitag den 10. November, vormittags 10 Uhr, im Sitzungssaal der Amtshauptmannschaft.

4. Unterbezirk Gruppenversammlung und Mitgliederversammlung am Freitag den 10. November, abends 7 1/2 Uhr, im Restaurant 'Zur Krone'.

5. Unterbezirk Gruppe 'Kommunisten' am Freitag den 10. November, abends 7 1/2 Uhr, im Restaurant 'Zur Krone'.

6. Unterbezirk Gruppe 'Kommunisten' am Freitag den 10. November, abends 7 1/2 Uhr, im Restaurant 'Zur Krone'.

7. Unterbezirk Gruppe 'Kommunisten' am Freitag den 10. November, abends 7 1/2 Uhr, im Restaurant 'Zur Krone'.

8. Unterbezirk Gruppe 'Kommunisten' am Freitag den 10. November, abends 7 1/2 Uhr, im Restaurant 'Zur Krone'.

9. Unterbezirk Gruppe 'Kommunisten' am Freitag den 10. November, abends 7 1/2 Uhr, im Restaurant 'Zur Krone'.

Dresdner Umgebung

Reisebericht. Auf dem Weg nach Dresden...

Reisebericht. Auf dem Weg nach Dresden...

Reisebericht. Auf dem Weg nach Dresden...

Reisebericht. Auf dem Weg nach Dresden...

Reisebericht. Auf dem Weg nach Dresden...

Reisebericht. Auf dem Weg nach Dresden...

Reisebericht. Auf dem Weg nach Dresden...

Reisebericht. Auf dem Weg nach Dresden...

Reisebericht. Auf dem Weg nach Dresden...

Reisebericht. Auf dem Weg nach Dresden...

Reisebericht. Auf dem Weg nach Dresden...

Reisebericht. Auf dem Weg nach Dresden...

Reisebericht. Auf dem Weg nach Dresden...

Reisebericht. Auf dem Weg nach Dresden...

Reisebericht. Auf dem Weg nach Dresden...

Reisebericht. Auf dem Weg nach Dresden...

Reisebericht. Auf dem Weg nach Dresden...

Reisebericht. Auf dem Weg nach Dresden...

Reisebericht. Auf dem Weg nach Dresden...

Reisebericht. Auf dem Weg nach Dresden...

Reisebericht. Auf dem Weg nach Dresden...

Unter einer sozialdemokratischen Stadtverordnetenmehrheit

Sozialdemokratie und Krankenfürsorge

Die Anforderungen des Krieges hatten gerade an die gemeindliche Krankenfürsorge die höchsten und dringendsten Anforderungen...

Die Anforderungen des Krieges hatten gerade an die gemeindliche Krankenfürsorge die höchsten und dringendsten Anforderungen...

Die Anforderungen des Krieges hatten gerade an die gemeindliche Krankenfürsorge die höchsten und dringendsten Anforderungen...

Die Anforderungen des Krieges hatten gerade an die gemeindliche Krankenfürsorge die höchsten und dringendsten Anforderungen...

Die Anforderungen des Krieges hatten gerade an die gemeindliche Krankenfürsorge die höchsten und dringendsten Anforderungen...

Die Anforderungen des Krieges hatten gerade an die gemeindliche Krankenfürsorge die höchsten und dringendsten Anforderungen...

Die Anforderungen des Krieges hatten gerade an die gemeindliche Krankenfürsorge die höchsten und dringendsten Anforderungen...

ständig geblieben, so daß sich auch während Erhöhungen der Verpflegung...

Gegen die Aufhebung von Gemeindefürsorge für kirchliche und religiöse Zwecke...

Auf seinem Gebiet der kirchlichen Fürsorge ist die kirchliche Fürsorge...

Sport • Spiel • Körperpflege

Arbeiter-Turn- und Sportklub 4. Gruppe Sonnabend den 12. November...

Gruppe und Bezirkskomitee des 2. Bezirks, Donnerstag den 10. November...

Der Auszug des 2. Bezirks mit Vortrag des Herrn Dr. Queper...

Turnverein zu Gersdorf, Sonntag den 13. November...

Bereinigte Dresdner Arbeiterjugend

Jugendgruppen, Jugendgruppen! Die Funktionärverammlung...

Veranst. für den reval. Karl Edgar Bahnewald, Dresden-W.

Geschäftsleute

Gewerbetreibende

Geschäftlichen Rundschau

Schlüpfer 350.- Anzüge 350.- Kauf-WEINER Schössergasse 9, Ecke Frauengasse

Löhnerhöhung im Bergbau und Neuregelung der Kohlenpreise

Streik der Straßenbahnschaffner und Fahrer der Straßenbahn

